

SANAT
ENSEMBLE
SANAT



Baha
und die wilden
70er



Inhalt

Die Fotos in dieser Broschüre	3
Sanat Ensemble	5
Baha und die wilden Siebziger	7
Das Team	12

Die Fotos in dieser Broschüre



Wir freuen uns, dass der legendäre Kölner Fotograf Gernot Huber seine Bilder für dieses Projekt zur Verfügung stellt. Hubers Bilder vom Ford-Streik 1973 berühren auch nach 50 Jahren noch tief und machen neugierig auf die „wild“ 70er Jahre und die Schicksale der abgebildeten Menschen.

Huber war mit Baha Targün befreundet. Sie jobbten zeitweise zusammen in der Nachtschicht einer Fabrik in Langenfeld, um über die Runden zu kommen. Nach dem Streik verloren sie den Kontakt, doch Huber widmete sich auch in den folgenden Jahren intensiv den Migranten und ihren Familien. Er beobachtete ihren Alltag, ihre Wohnsituation und ihre Kinder. Später gründete und leitete er die weltweit tätige Kölner Fotoagentur laif.

Mit dabei war Günay Ulutunçok, die 1978 nach Köln kam. Wir freuen uns, dass Günay die Mitglieder des Sanat Ensembles fotografiert hat.

Aber wer ist Baha Targün? Und was ist „Sanat“ Ensemble? Und was ist an den 70er Jahren so „wild“?



Sanat Ensemble

Rund 20 Schauspieler und Musiker haben sich für ein Musiktheater in Köln zusammengefunden. Sie wollten sich "Art Ensemble" nennen, doch der Name war schon vergeben. Dann kam die Idee mit der türkischen Variante: „Sanat Ensemble“.

Die Schauspieler:innen sind die Perlen der freien Kölner Theaterszene. Sie sind „jung und brauchen Geld“, um es mit den Worten des Rappers Eko Fresh zu sagen, der auch als Texter an diesem Projekt beteiligt ist. Und sie können hervorragend singen.

Die Musiker:innen des Sanat Ensembles stammen größtenteils aus der Konzertreihe „Deutschlandlieder - Almanya Türküleri“, die 2021 und 2022 auf begehrten Bühnen in Deutschland und der Türkei gastierte. Daraus entstand der gleichnamige Musikdokumentarfilm, der 2023 beim Istanbul Film Festival Premiere feierte und auf 3Sat ausgestrahlt wurde.

„Deutschlandlieder“ war eine Bestandsaufnahme der musikalischen Schätze aus sechzig Jahren des Daseins von Menschen aus der Türkei. Das Nachfolgeprojekt „Baha und die wilden Siebziger“ ist eine künstlerische Entdeckungsreise in die politische und soziale Geschich-

te der Bundesrepublik – zugegebenermaßen aus migran-tischer Perspektive.

Der „wilde“ Ford-Streik in Köln ist Ausgangspunkt dieser Produktion. In der Inszenierung stehen echte Teilnehmer des Streiks von 1973 auf der Bühne. Den griechischen Chor bilden fünf Töchter der ersten Gastarbeitergeneration.

Die Produktionsküche ist prominent besetzt. Eko Fresh schreibt den Titelsong, die Berlinerin Gün Tank wirkt als Co-Autorin mit. Dr. Lale Akgün und Prof. Kemal Bozay aus Köln sowie der Journalist Serkan Seymen aus Istanbul unterstützen die Recherche. Die Gewerkschafter Witiich Roßmann und Nihat Öztürk beraten. Und nicht zuletzt seien die grauen Eminenzen erwähnt: der Ex-Brite und neue Kölner Regisseur Tony Dunham, Musikleiter Ruddi Sodemann und ich. Als Autor und Komponist von „Baha und die wilden Siebziger“ freue ich mich sehr darauf, mit alten und neuen Freunden und Kollegen zu neuen Ufern aufzubrechen.

Nedim Hazar Bora

Künstlerischer Leiter des Sanat-Ensembles



„Übernehmen die
Gastarbeiter die Macht?“

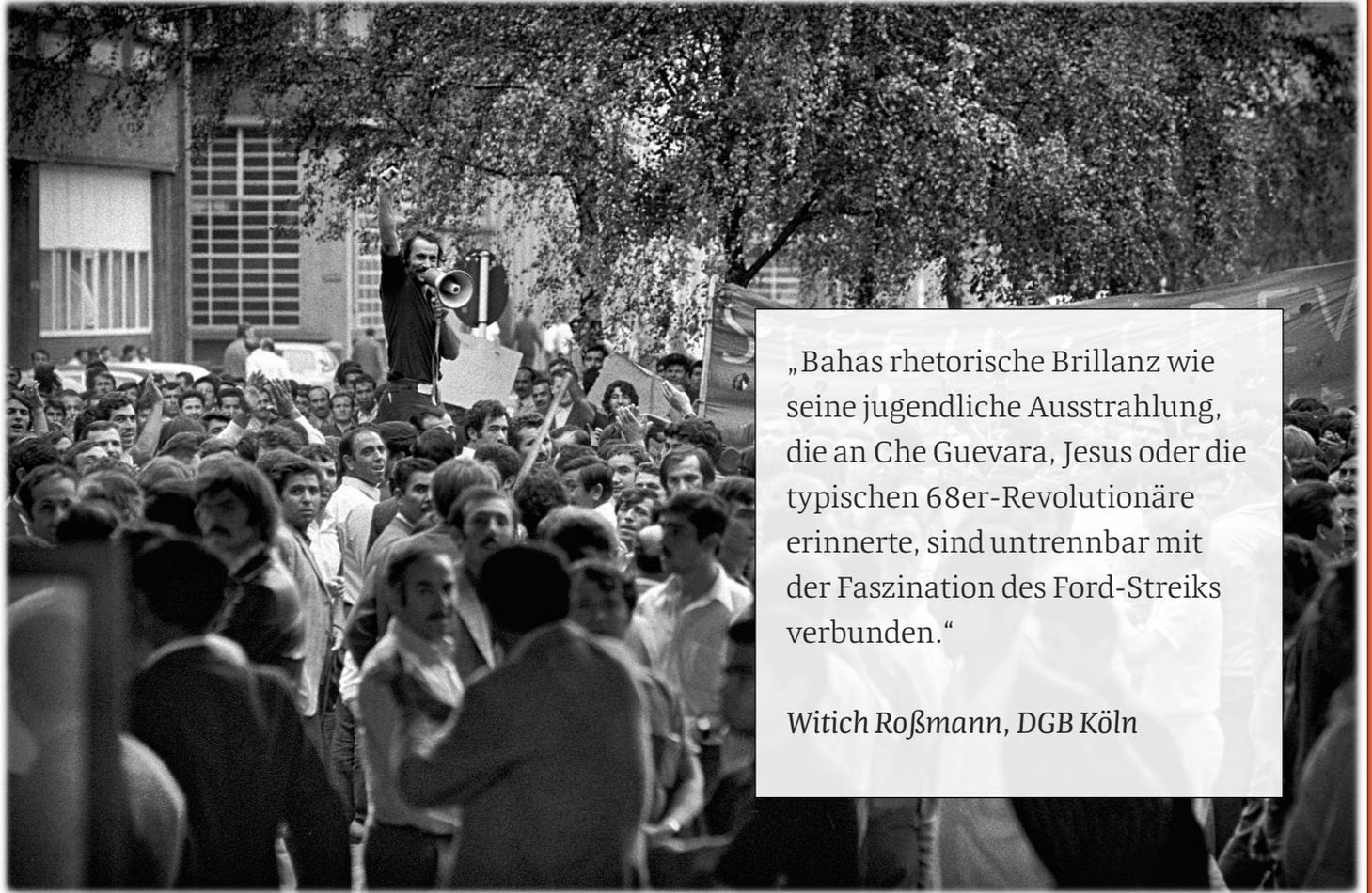
Bild Zeitung, 29.08.1973

Baha und die wilden Siebziger

Mit „Baha und die wilden Siebziger“ trägt das SANAT ENSEMBLE ein heute kaum noch bekanntes Kapitel deutscher Geschichte auf die Theaterbühne.

Während in den USA die Disco entstand und ABBA mit „Waterloo“ den ESC in Europa gewann, legten 1973 in Deutschland über hunderttausend Gastarbeiter in über dreihundert Orten „wild“ die Arbeit nieder. „Wild“ bedeutete hier nicht „verrückt“, sondern „illegal“. Die einst unterwürfigen Türken, Griechen, Italiener und andere, die dankbar jede Drecksarbeit annahmen, waren nicht wiederzuerkennen. Plötzlich wurden sie zu Frankensteinen des Wirtschaftswunders, die ohne Scheu gleichen Lohn für gleiche Arbeit unter menschenwürdigen Bedingungen forderten - übrigens mit Frauen an der Spitze.

Der Streik bei Ford in Köln war der größte. Zwölftausend Arbeiter, überwiegend aus der Türkei, besetzten fünf Tage und Nächte lang das Werk. Sie trotzten mehrsprachigen Durchsagen in den Kölner Straßenbahnen, dem Appell von Bundeskanzler Willy Brandt an die Vernunft und türkischen Diplomaten vor den Werkstoren, die die Belegschaft zum Abbruch des Streiks aufforderten. Am schlimmsten war die Hetzkampagne in den Medien. Doch am Ende des Tages stellte das Allensbacher Institut im Oktober 1973 fest, dass nur acht Prozent der Bevölkerung den Namen des Ford-Streikspechers nicht kannte: Baha Targün.



„Bahas rhetorische Brillanz wie seine jugendliche Ausstrahlung, die an Che Guevara, Jesus oder die typischen 68er-Revolutionäre erinnerte, sind untrennbar mit der Faszination des Ford-Streiks verbunden.“

Witich Roßmann, DGB Köln

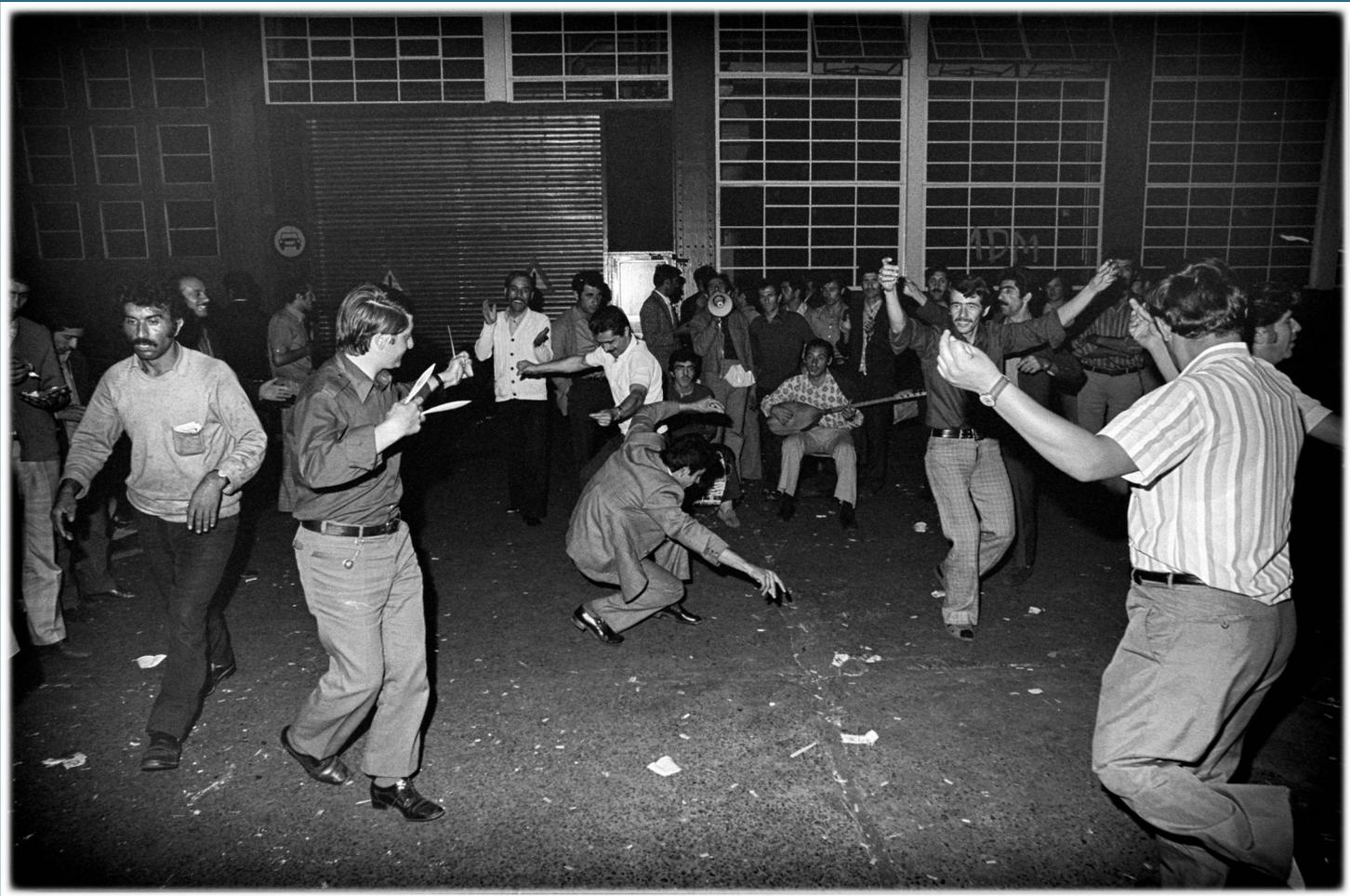
Baha sprach Deutsch, hatte Charisma und konnte überzeugend auftreten. Er führte die Gespräche mit dem Betriebsrat, der sich übrigens ganz klar gegen den „wilden“ Streik stellte. Er gab Presseerklärungen ab, überzeugte die Belegschaft Tag für Tag von der Notwendigkeit des Kampfes und stimmte mit ein, wenn gemeinsam gesungen wurde. Dass der Streik am fünften Tag mit Hilfe von aus Belgien angeheuertem und mit Knüppeln bewaffneten Streikbrechern, Werkschutz, Betriebsleitern und Zivilpolizisten brutal niedergeschlagen wurde, führen einige Streikende darauf zurück, dass Baha Targüns legendäres Megafon zerstört wurde und seine heiser gewordene Stimme nicht mehr zu hören war.

Zwei Jahre nach dem Ford-Streik wurde Baha Targün wegen angeblicher „räuberischer Erpressung“ und „gefährlicher Körperverletzung“ eines türkischen Geschäftsmannes angeklagt und vom Richter Victor Henry de Somoskeoy zu sechs Jahren Haft verurteilt. Lokale Juristen und Journalisten des Kölner Stadt-Anzeigers äußerten erhebliche Zweifel an der Anklage und an dem Urteil. Steckte Rache dahinter? Ein Jahr zuvor hatte derselbe Richter Beate Klarsfeld, die Jägerin hochrangiger NS-Funktionäre und Entdeckerin von Kiesingers Nazi-vergangenheit, zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Die fünf Jahre, die Baha in den Gefängnissen von Köln-Ossendorf und Remscheid verbrachte, gehören ebenfalls zur Story von „Baha und die wilden Siebziger“.

Baha Targün war einst der Cohn-Bendit der Türkeistämmigen. Doch er und die vielen anderen Protagonisten der Streikwelle von 1973 sind in Vergessenheit geraten. Denn die offizielle Geschichtsschreibung endet mit der Niederschlagung des Streiks. Es heißt schlichtweg: Kurz darauf führte man den Anwerbestopp ein. Man hätte aber ergänzen können: So erkämpften sich die Gasterbeiter ihr Recht auf Würde. Max Frisch sagte einst: Arbeitskräfte wurden gerufen, Menschen kamen. Jetzt ist es an der Zeit zu erkennen, dass diese Menschen nicht nur zum Wirtschaftswunder beitragen, sondern auch Teil der deutschen Demokratiegeschichte sind.

„Baha und die wilden Siebziger“ basiert auf mündlichen und schriftlichen Erinnerungen. Für die Recherche befragten wir Bahas Familienmitglieder und interviewten seine Freunde, darunter viele Deutsche. Zwei Rentner, die damals bei Ford mitstreikten, spielen in der Inszenierung mit. Man könnte fast von dokumentarischem Theater sprechen. Doch das Regieteam wünscht sich eine Rockoper à la Jesus Christ Superstar oder wie der Musikfilm Tommy von The Who. Rock'n'Roll pur waren jedenfalls die legendären Nächte in Fords Polsterlager.





„Es wurde diskutiert, abgestimmt, gesungen, musiziert, gebetet, getanzt, gemeinsam gegessen, organisiert, einem Erzähler türkischer Märchen zugehört.“

Ein Deutscher über die Nächte im Polsterlager des Ford-Werkes, wo Tausende von Streikenden Ende August 1973 übernachteten.

Den musikalischen Rahmen des Musiktheaters bilden eigens hierfür geschriebene Songs. Hauptkomponist Nedim Hazar, Sänger und Komponist der deutsch-türkischen Kultband Yarinistan aus den 80er Jahren, lässt den unverwechselbaren Sound seiner ehemaligen Band hier wieder aufleben. Dabei ist auch Platz für türkische Evergreens wie „Aldırma Gönül“, ein Empowerment-Song für Gefangene des türkischen Schriftstellers Sabahattin Ali. Ali war übrigens Dramaturg des berühmten Intendanten Carl Ebert, der seinerzeit aus Nazi-Deutschland floh und das Staatstheater in Ankara gründete.

Einflüsse von Janis Joplin, Ton Steine Scherben und Barış Manço treffen hier auf modernen Rap. Live gespielt wird die Musik von einer Rockband, bei der allerdings zwei Celli im Vordergrund stehen. Sowohl anatolische Tänze als auch „Freedom's just another word for nothing left to lose“ klingen hier anders. Glaubt man dem Kölner Journalisten Felix Kopotek, hätte der Song von Janis Joplin durchaus zum Repertoire des Ford-Streiks gehören können. „Tanz auf dem Rücken des Tigers“ heißt sein Artikel in der Kölner Stadt Revue, der die Gefühlslage der Streikenden treffend beschreibt: „Diese Explosion der Befreiung, das Aufatmen - wenn das Schule machen würde, wenn der Funke überspringen würde! Nicht auszudenken.“



Das Sanat-Ensemble Team

Stand September 2024



Aydın Işık
Schauspiel, Gesang



Burçin Keskin
Schauspiel, Gesang



Barış Ar
Schauspiel, Gesang



Mirjam Radovic
Schauspiel, Gesang



Richard Hucke
Schauspiel, Gesang



Serdar Arslan
Schauspiel, Gesang



Beate Wolff
Cello



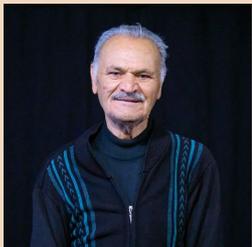
Cosimo Erario
Gitarre



Johanna Stein
Cello



Klaus Mages
Schlagzeug



Seyfi Kurt
Ford-Streikende



Peter Bach
Ford-Streikende



Sultan Tarhan
Chor-Mitglied



Sevinç Ceviz
Chor-Mitglied



Gülşay Batak
Chor-Mitglied



Zübeyde Arslan
Chor-Mitglied



Pinar Karausta
Chor-Mitglied



Eko Fresh
Songtexte



Gün Tank
Co-Autorin



Prof. Dr. Kemal Bozay
Recherche, Beratung



Dr. Lale Akgün
Recherche, Beratung



Serkan Seymen
Recherche, Beratung



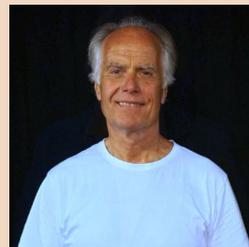
Günay Ulutunçok
Fotograf



Tony Dunham
Regisseur



Nedim Hazar
Künstlerischer Leiter,
Autor, Komponist,
Schauspiel, Gesang



Ruddi Sodemann
Musikalischer Leiter,
Arrangeur, Co-
Komponist, Geige

Im Herbst 2025 geht das Sanat Ensemble mit »Baha und die wilden Siebziger« auf Tournee. Nach der Premiere am 10. Oktober 2025 in Köln planen wir Gastspiele in verschiedenen Städten.

Sprechen Sie uns an, wenn Sie Interesse haben, dieses einzigartige Musical in Ihrer Stadt zu zeigen. Wir informieren Sie gerne über unsere Konditionen.





Sanat Ensemble

www.sanat-ensemble.de

Produktion / Kontakt:

 **Nedim Hazar**
Film und Musik

Kleiner Graben 27
53639 Königswinter

Tel: 02223 7529997
Mobil: 01520 9143537
email@nedimhazar.de

Gefördert durch:



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



STIFTUNG 
**MENSCHENWÜRDE
UND ARBEITSWELT**

Projektpartner:



DOMiD

Dokumentationszentrum
und Museum über die
Migration in Deutschland

KulturForum
Türkei Deutschland